

Lawrence Norfolk liest am 23. November 2012 im Haus der Niederlande

Als vor einigen Jahren der englische Schriftsteller Lawrence Norfolk gefragt wurde, ob er *Ulysses*, den Jahrhundertroman des irischen Schriftstellers James Joyce, auch nicht gelesen habe, bekannte er, in einem ersten Anlauf gescheitert zu sein. Bei einem zweiten Versuch – unternommen 1991, nach dem Welterfolg seines Romandebüts *Lemprière's Wörterbuch* (1991; dt. 1992) – habe er „das verdammte Ding“ in einer Woche auseinandergenommen: „Es hat sich angefühlt, wie wenn man einen Wal mit einer Kettensäge aufschlitzt. Ich meine, es hat sich gut angefühlt, aber auf die schlimmstmögliche Art. Danach habe ich mit Proust weitergemacht, wobei ich feststellen mußte, daß diese Fische immer fetter werden.“ Einen fetten Fisch stellt auch der soeben erschienene vierte Roman des 1963 geborenen Schriftstellers dar.

Am **Freitag, den 23. November wird Lawrence Norfolk um 20 Uhr im Haus der Niederlande („Krameramtshaus“), Alter Steinweg 6-7 aus seinem Roman *John Saturnall's Feast* (*Das Festmahl des John Saturnall*) lesen.** Es ist eine Veranstaltung des Literaturvereins zusammen mit dem Englischen Seminar der Universität Münster (Prof. Dr. Mark Stein); die renommierte Übersetzerin Melanie Walz wird bei der Lesung anwesend sein.

Abermals legt Lawrence Norfolk einen historischen Roman vor, der alles andere ist als ein Historienschinken. Er erzählt von einem jungen Mann, der sich lesend einen „dicken Fisch“ angeeignet hat, nämlich ein mythenumwobenes Kochbuch, um mit den Lesefrüchten es seinerseits zu einem der großen Köche seiner Zeit zu bringen – und das ausgerechnet in einem England, das von religiösen und politischen Spannungen geprägt ist. Was „in Wirklichkeit“ ein großartiges postmodernes Gleichnis über das Verhältnis zwischen Lektüre und Kreativität, über den Übergang von der Schule des Lesens in eine Schule des Lebens darstellt, kann der Klappentext allenfalls vordergründig skizzieren: „England im 17. Jahrhundert. Als John Saturnall seine Mutter verliert, hat er als Sohn einer angeblichen Hexe nur eine Chance, den Religionsfanatikern zu entkommen: Er muss seine vertraute Umgebung verlassen und das Herrenhaus von Buckland erreichen. Hier werden er und das von seiner Mutter überlieferte geheime Wissen um Pflanzen und Rezepte sicher sein. In Buckland steigt John vom Küchenjungen schnell zum Koch auf. Er versteht es, Lucretia, die verwöhnte Tochter von Sir William, mit seinen Kochkünsten zu betören. Aber Krieg und Standesunterschiede lassen kaum Platz für die Liebe zwischen dem berühmtesten Koch des Landes und der Lady von Buckland.“ Es ist ein (kongenial übersetzter) Roman, der einen Vergleich mit Patrick Süskinds *Das Parfüm* herausfordert und es verdient, nicht mit einer Kettensäge, sondern mit feinstem und festlichem Besteck auseinandergenommen zu werden.